



Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt  
Stadt Gardelegen



## Dokumentation zum Feuereinsatz am 07.03.2012 im FFH-Gebiet „Kellerberge nordöstlich Gardelegen“



Halle (Saale), im März 2012



**RANA** – Büro für Ökologie und  
Naturschutz Frank Meyer

Mühlweg 39  
06114 Halle (Saale)

Internet: [www.rana-halle.de](http://www.rana-halle.de)

# Feuereinsatz

## Meteorologische Rahmenbedingungen

Der Feuereinsatz fand in einer spätwinterlichen, schneefreien Trockenphase Anfang März statt. Wie in Abb. 3 ersichtlich, waren am Einsatztag frostfreie, lufttrockene Bedingungen gegeben. Dazu wehte ein mäßig starker Wind relativ stabil aus Ost bis Südost. Im Gebiet hatte es seit der Schneeschmelze kaum Niederschläge gegeben, sodass sich eine sehr geringe Streufeuchte und ein geringer Wassergehalt der Biomasse eingestellt hatten.



**Abb. 1** Witterungsparameter am Tag des Feuereinsatzes  
(von oben nach unten: Windgeschwindigkeit [m/s], relative Luftfeuchte [%], Temperatur [°C])

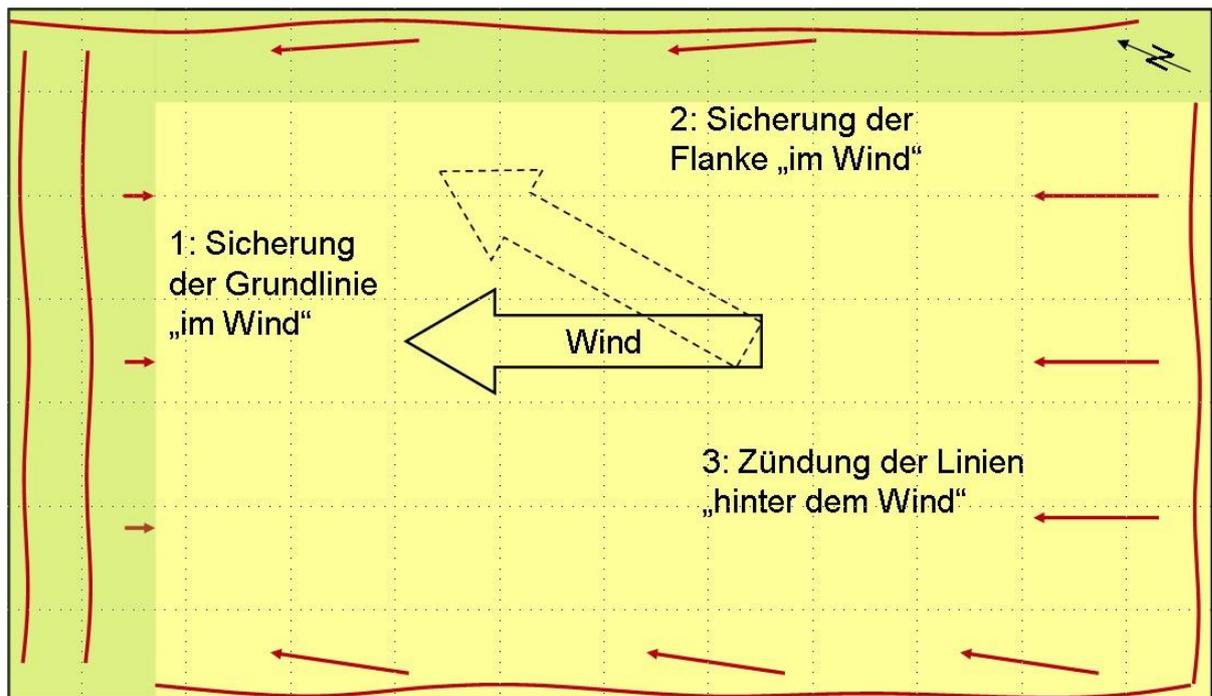
## Ablauf des Feuereinsatzes

Der Feuereinsatz am 07.03.2012 wurde von einem Mitarbeiter des Büro RANA, Herrn Stefan Klein durchgeführt. Zur Zündung wurde ein Diesel-Benzin-Gemisch (Verhältnis 3:1) mittels einer Brennkanne (englisch: drip torch) linear in geringen Mengen appliziert. Die Sicherung des Feuers und Nachsorge erfolgte durch die Freiwillige Feuerwehr Gardelegen.

Gegen 12.00 Uhr wurde ein kleinflächiger Brennversuch auf dem gemähten Randstreifen der Maßnahmeflächen unternommen. Es zeigte sich schnell, dass optimale Brennbedingungen vorlagen. Die Feuerfront teilte sich in eine schnell mit dem Wind ziehende Linie und brannte auch gegen den Wind in der Vegetation weiter. Dies und die relativ geringe Rauchentwicklung zeigten optimale Bedingungen für einen Feuereinsatz. Daraufhin erfolgte die Information der Leitstelle und des Ordnungsamtes über den bevorstehenden Feuereinsatz.

Nach Eintreffen der Feuerwehr gegen 13.00 Uhr erfolgte eine Einweisung und Aufteilung der Kameradinnen und Kameraden in die zu sichernden Bereiche. Zum Einsatz kamen dabei Feuerpatschen und ein Wasserrucksack mit Pumpspritze sowie ein Löschfahrzeug vom Typ Tatra.

Zunächst wurde die nördlich und nordwestlich liegenden Sicherungsstreifen zur Waldkante auf einer Breite von 10 bis 15 portionsweise ausgebrannt, um hier sicher ein Übergreifen des Feuers auf die angrenzende Kieferndickung zu verhindern (siehe 1 in Abb. 4 sowie Foto 2 und 3 in Anhang 2). Durch die geringe Streufeuchte und die Nadelstreuauflage in der nördlich angrenzenden Kieferndickung bestand hier die größte Herausforderung hinsichtlich der Sicherung. Der drei Meter breite Sandweg zwischen der Maßnahme­fläche und der Kieferndickung war unter diesen Bedingungen als Ausbreitungsbarriere nicht ausreichend. Aufgrund des hohen Holzanteils der überalterten Heide und der geringen Feuchte der Biomasse kam es zu einer starken Hitzeentwicklung über der Fläche, die mit dem Wind verdriftet wurde. Es bestand die Gefahr einer rein hitzeinduzierten Entzündung der Nadelgehölze. Durch das Brennen in schmalen Streifen wurde die Hitzeentwicklung aber in Maßen gehalten, vorsorglich wurde hier zudem ein Löschfahrzeug in Stellung gebracht.



**Abb. 2** Schematischer Ablauf des Feueinsatzes auf Fläche 1 am 07.03.2012

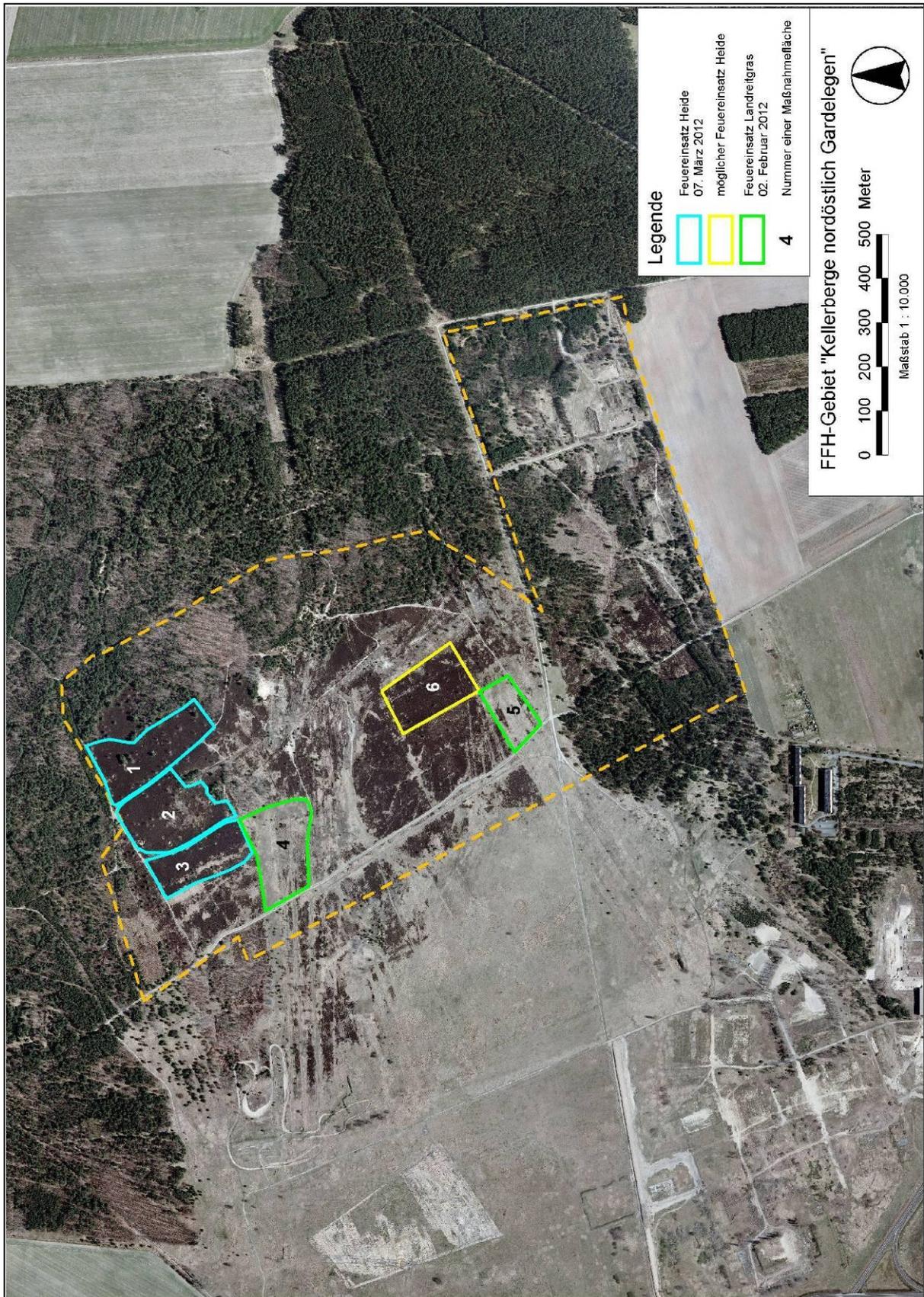
Zusätzlich zur „im Wind“ liegenden Grundlinie wurde die nordwestliche Flanke in gleicher Weise behandelt um auch hier die Sicherungslinie zu verbreitern. In diesem Bereich war kein Sandstreifen, sondern nur ein gemähter Streifen an der Flächenkante vorhanden, daher mussten mehrfach die Feuerpatschen und Wasser eingesetzt werden, um eine ungewünschte Feuerausbreitung mit dem Wind zu unterbinden (siehe 2 in Abb. 4).

Nachdem die „im Wind“ liegenden Kanten von brennbarer Biomasse weitgehend befreit worden waren und die Feuer hier erloschen waren, konnte mit der Zündung der eigentlichen Maßnah­me­fläche begonnen werden. Dafür wurden alle Kameradinnen und Kameraden aus der Fläche an die Ränder abgezogen. Dann wurde von der südöstlichen Ecke ausgehend eine lange, die Fläche nach Westen umfassende Feuerfront entzündet, welche mit dem Wind rasch über die Fläche zog (Foto 7 und 8 in Anhang 2).

Auf den Flächen 2 und 3 (vgl. Abb. 2) wurde in identischer Weise vorgegangen (Foto 10 und 11 in Anhang 2).

Gegen 16.30 Uhr waren die letzten Feuer erloschen. Noch vorhandene Glutnester in Kantennähe wurden mit Wasser und Feuerpatschen abgelöscht. Die Brandleitstelle wurde über „Feuer aus“ informiert. Die Nachsorge erfolgte bis in die Abendstunden hinein. In der folgenden Nacht gab es Niederschläge im Raum Gardelegen, sodass die Sicherheit der Flächen definitiv gegeben war.

# Anhang 1: Karte der Maßnahme- und Suchfläche für Feuereinsätze



## Anhang 2: Fotodokumentation des Feuereinsatzes am 07.03.2012



**Foto 1:**

Trennung der Zündlinie in zwei Feuerfronten (Mitwind- und Gegenwindfeuer) beim Testbrand auf einem gemähten Streifen, Ablöschen des Gegenwindfeuers mit der Feuerpatsche.



**Foto 2:**

Portionsweises Abbrennen schmaler Streifen entlang der angrenzenden Kiefern- dichtung zur Herstellung einer ausreichend breiten Sicherungslinie



**Foto 3:**

Ausgebrannte Sicherungslinie zum angrenzenden Kiefernwald an der Nordkante von Fläche 1



**Foto 4:**

Beherrschung der Flankenfeuer mittels Feuerpatsche und Rucksackspritze durch die Feuerwehr Gardelegen, zur Absicherung steht ein Spritzenfahrzeug bereit.



**Foto 5:**

Vergrößerung und Sicherung der gemähten Streifen um eine Kieferngruppe, durch die tiefe Beastung der freistehenden Kiefern sind hier sonst Übergriffe des Bodenfeuers in den Kronenbereich möglich.



**Foto 6:**

Zündung langer Fronten, welche mit dem Wind gegen die gesicherte Grundlinie und Flanke laufen.



**Foto 7:**

Zündung langer Fronten auf der Süd- und Westkante der Fläche 1, welche mit dem Wind gegen die gesicherte Grundlinie und Flanke laufen.



**Foto 8:**

Vorrücken der Feuerfront über die Fläche 1



**Foto 9:**

Das Plateau der Kellerberge (Fläche 1) nach dem Feuereinsatz



**Foto 10:**

Feuerfront am Südhang der Kellerberge (Fläche 2).



**Foto 11:**

Aufgrund der lang-rechteckigen Form und günstigen Lage von Fläche 3 konnte diese mit einer Feuerfront gezündet werden. Auf der ca. 2 ha großen Fläche konnte so binnen 30 Minuten die Heidepflege umgesetzt werden.



**Foto 12:**

Südwesthang und angrenzende Ebene (Flächen 2 und 3) der Kellerberge nach dem Feuereinsatz



**Foto 13:**

Flächige  
Heideregeneration auf  
den Brandflächen  
(03.08.2012)



**Foto 14:**

Blühendes Heidekraut  
auf den Brandflächen  
(07.09.2012)



**Foto 15:**

Südwesthang und  
angrenzende Ebene  
(Flächen 2 und 3) der  
Kellerberge mit  
flächigem Blühaspekt  
des Heidekrautes,  
(07.09.2012)  
vergleiche mit Foto 12  
vom 07.03.2012